

Juli 1887.

In de blaüe Berge hinte
Ligt e Thal, einsam un still;
's isch kei besser's niene z'finde,
We me sich erhole will.

Herrlig isch dert d'Summerfrische,
Hoche Gipfel schliesse's i;
Wie ne Teppig ligt's derzwische
Un e Waldbach rüschet verbi.

Un e Därfle nimmt sich prächtig,
Ganz im Griene, üs dert drin;
Urwes! Urwes! wie so mächtig
Wirkt di Zäüwer in mi Sinn!

Eifach isch dert 's Lewe numme,
Alle Mode-n-isch verbannt,
D'Lit gehn in de Holzschüeh umme;
Dert isch noch kei G'staat bekannt.

Nur d'Natur, die thüet dra halte
Un zeigt ihre schönste Tracht;
Iwerall thüet sie entfalte
Ringsumher ihr Zäüwerpracht.

Niene kânt me schöner wohne;
Un wie güet sin fir eim d'Lit
Dert im Gasthof « züe dr Krone »,
Wie so schnell vergeht als d'Zit!

Nei, die Stunde sin nitt z'b'schriwo,
Wo me dert verlewe thüet;
Schad nur, ass me nitt ka bliwe
Allewil, 's wär doch so güet!



August 1887.

Dr Winter ka jetz kumme,
's grüet mr nimm so druf hi;
Was er o noch mag bringe,
Viel schlechter ka's nitt si.

Ich hätt glaübt, ass dr Summer
Ufs wenigst mich verschont,
So lang as d'warme Sunne
Am blaüe Himmel thront!

Doch jetz scho schnapp ich leider
No Luft, as wie ne Fisch;
Wie geht's derno denn später,
Wenn's kalt un näwlig isch?

Vielleicht thüe-n-ich dra bliwe
Un unterlig där G'föhr,
Vielleicht o ka-n-ich lewe
Ne so noch mänge Johr.

Fir mich wär 's Erste besser,
's wär iwerstande doch;
Denn miserawle Tage
Ha-n-ich nur vor mir noch.

Doch derf ich's jo nitt wüensch;
Die, wo-n-ich gern ha do,
Wott ich doch o noch b'schütze
Un wott se nitt verlo.

Me sott mitnander kânne
Nemol ischlofe z'Nacht
Un nimmig meh verwache,
Derno wär's jo vollbracht!

